

IV. Chronik des Vereins

für das Vereinsjahr 1874 (resp. Pfingsten 1874—75).

Nachdem die General-Versammlung vom 31. Mai 1874 im Hinblick auf die bevorstehende Errichtung der Provinzial-Museen zu Trier und Bonn und die dadurch mannigfach sich verändernden Verhältnisse auch unsres Vereins, von der Neuwahl wie Ergänzung des Vereinsvorstandes abgesehen, und die bisher in demselben sich befindenden Herren Nöggerath, aus'm Weert^h und Freudenberg bevollmächtigt hatte, die Vereinsgeschäfte bis zur wirklichen Constituirung der Museen weiter zu führen, war der provisorische Vorstand nach Ueberschreitung des in's Auge gefassten Termins und der nicht abzusehenden Verzögerung der Museums-Angelegenheit gezwungen, für den 27. Juni 1875 eine General-Versammlung einzuberufen und derselben sein Mandat zurückzugeben. Es schien dies um so dringender, da durch Schreiben vom 20. Juni Herr Berghauptmann Professor Dr. Nöggerath das zehn Jahre hindurch von ihm bekleidete Präsidium niederlegte¹⁾. Es war der erste und einstimmige Beschluss der

1) Wir glauben das Schreiben nachfolgend mittheilen zu sollen.

Bonn, den 20. Juni 1875.

Geehrtester Herr College!

Bei meinem hohen Alter und namentlich meiner Schwerhörigkeit muss ich darauf verzichten, das mir übertragene und eine Reihe von Jahren bekleidete Ehrenamt als Präsident der Alterthumsfreunde im Rheinlande ferner fortzuführen. Indem ich hiermit aus dieser Geschäftsführung austrete, bleibt mir nur noch übrig, Euer Hochwohlgeboren zu bitten, dem Verein in meinem Namen für das mir so lange Zeit bewiesene Vertrauen den verbindlichsten Dank aussprechen zu wollen: Ihnen aber danke ich hierdurch noch besonders für die

zahlreich besuchten General-Versammlung, den Nestor der rheinischen Gelehrten in Anerkennung seiner vielen Verdienste um unsre Provinz zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Der provisorische Zustand unsrer Einrichtungen lähmte nach allen Seiten die freie Bewegung der Gesellschaft. Die unzureichenden Räumlichkeiten im Arndthause liessen wiederum an eine endliche Ordnung der Bibliothek sowie die öffentliche Benutzung derselben und der Alterthümer-Sammlungen nicht denken, ja selbst für die Sicherheit des Vereinseigenthums liess sich nicht ausreichend Sorge tragen. Mit dem im Mai 1875 aus seinem Amte geschiedenen Oberbürgermeister Herrn L. Kaufmann war bereits wegen Ueberlassung eines weitem Raumes im Arndthause eine Verabredung getroffen; allein die Stadtverordneten-Versammlung hat unser darauf gerichtetes Gesuch abschlägig beschieden.

Wenn die äusseren Verhältnisse des Vereins unter diesen wenig fördernden Umständen gleich günstig blieben, der Personalbestand ungeachtet mannigfacher Todesfälle, unter denen wir mit der gesammten Kunstwissenschaft das Hinscheiden Carl Schnaase's beklagen, auf einer Höhe von 611 Mitgliedern verblieb, die Finanzen bei einer Einnahme von 7590 Mark und einer Ausgabe von 5799 M. in runden Zahlen, mit einem Baarbestand von 1791 Mark inclusive 750 Mark, welche für die Sammlungen als Geschenke einliefen, und exclusive 441 Mark rückständiger Beiträge abschlossen, so ist daraus allerdings der feste und sichere, aus dem öffentlichen Bedürfniss gewonnene Grund und Boden zu erkennen, auf welchem der Verein von Alterthumsfreunden steht. Der freudigen Zustimmung zum Erfolg unsrer Sammelthätigkeit sind die Geschenke zuzuschreiben, welche der Verein in reichem Maasse erhielt. Ihre Majestät die Kaiserin, von lebhaftem Interesse für Alles, was die Rheinprovinz angeht, beseelt, sandte als Ausdruck Ihrer Theilnahme am 23. Februar 1874 ein Ge-

vielfache und umsichtige Unterstützung bei meiner Amtsführung, welche Sie mir eben so sehr im Interesse der Sache, als in Freundschaft gegen mich bewiesen haben. Das fernere Gedeihen des Vereins liegt mir am Herzen, und wünsche ich, dass derselbe, in Anerkennung Ihrer Verdienste um denselben, Sie zu meinem Nachfolger als Präsident erwählen wolle.

Hochachtend und ergebenst

Nöggerath.

An den Vice-Präsidenten des Vereins der Alterthumsfreunde im Rheinlande
Herrn Dr. aus'm Weerth, Ritter etc.

schenk von 600 Mark. Se. Majestät der Kaiser hatte in Folge dieser Anregung die Gnade ein Geschenk von 1000 Mark beizufügen. Der Freigebigkeit der Kronprinzlichen Herrschaften, der Prinzen Alexander und Georg von Preussen wie des Fürsten von Hohenzollern Königliche Hoheit verdanken wir sechs werthvolle Gemälde der älteren rheinischen Schule. Drei unserer Ehrenmitglieder beschenkten uns, nämlich der Staatsminister von Bethmann-Hollweg mit einer in Cöln gefundenen fränkischen goldenen Fibula; der wirkliche Geheimerath Dr. von Dechen mit einer grossen römischen Bronze-Lampe, Freiherr Fr. von Diergardt mit einer Reihe von 28 kostbaren griechischen und römischen Bronzewaffen und Terracotten. Herr Major von Rosen in Cöln übergab eine Anzahl Gegenstände aus Grabfunden am Ikulsee, Herr Schmithals in Godesberg eine kleine Eule von Bronze, Herr Stephani in Bonn eine zierliche Thonlampe in Form eines menschlichen Fusses. Vom Ministerium der geistlichen Angelegenheiten erhielten wir für die Bibliothek ein Exemplar des Werkes von Wilmowsky über den Dom zu Trier, und von Herrn Professor von Sybel eine Anzahl Hefte seiner historischen Zeitschrift.

Durch Ankauf wurden 29 Nummern kleiner römischer Alterthümer der Merlo'schen Sammlung in Cöln und der in diesem Hefte S. 70 besprochene Grabstein des L. Magius nebst einer Anzahl mehr oder weniger werthvoller Gegenstände erworben.

Die wissenschaftliche Thätigkeit richtete sich hauptsächlich auf die Ausgrabung an der Trier-Cölner Römerstrasse, über welche der erste Theil des Berichts des am 9. Dezember 1874 begangenen Winckelmannsfestes näheren Aufschluss gibt, wesshalb dieser Bericht hier folgen mag.

Zum Winckelmannsfeste wurde am 9. Dezember 1874 durch die vom Professor Gaedechens in Jena im Auftrage des Vorstandes verfasste Schrift über den kurz vorher bei Venlo gefundenen Medusenschild eingeladen¹⁾. Der Vicepräsident Prof. aus'm Weerth eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, dass die Winckelmannsfeste nicht nur Huldigungen des Genius, sondern gleichsam Bekenntnisse für die

1) Das Medusenhaupt von Blaricum von Gaedechens, Professor in Jena. Festprogramm zu Winckelmanns Geburtstage am 9. Dezember 1874. Herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn 1874.

Bedeutung der Kunstdenkmäler als Quellen des historischen Wissens und Mahnungen zu streng wissenschaftlicher Methode in ihrer Behandlung seien. Es wurden sodann von den wissenschaftlichen Arbeiten des Vereins im letzten Jahre vom Redner besonders die Ausgrabungen betrachtet, welche an verschiedenen Punkten der von Metz über Trier und Köln nach Nymwegen resp. an die Nordsee führenden Römerstrasse Statt fanden. Diese Strasse sei durch ihr theilweise vorrömisches Alter und ihre Lage eine Culturader der Romanisirung Germaniens gewesen und eine Culturader bis zum 12. Jahrhundert geblieben; an keiner andern Römerstrasse fanden sich z. B. bisher Spuren so bedeutender Palastanlagen, wie diejenigen von Nennig und Fliessem sind. Die vom Architekten Chr. Schmidt ausgegrabene und im Jahre 1843 als „Jagdvilla zu Fliessem“ publicirte Ruine erschien freilich bisher von kleinem Umfang, aber nach Prüfung ihres Grundrisses auch nicht als ein vollständiges Ganze. Die auf diese Wahrnehmung hin unternommene neue Ausgrabung ergab nun für das Gebäude eine weit über 1000' in der Fronte messende ungeahnte Ausdehnung: aus der früheren Jagdvilla wurde ein grosser Jagdpalast, der offenbar mit der kaiserlichen Residenz zu Trier durch den von der sogenannten „Langmauer“ umschlossenen, an 20 Quadratmeilen umfassenden Jagd-park verbunden war, so dass die bei Trier in letzteren einreitenden kaiserlichen Jäger in Fliessem den ersten Jagdtag beendeten. Die Bedeutung des Palastes erhöhen drei auf den umliegenden freien Höhen ausgegrabene Tempel, von denen einer der Diana, einer der Juno, der dritte der Minerva geweiht war. Das häufige Vorkommen von Münzen Hadrians und Gratians führt in Verbindung mit den Thatsachen, dass unterhalb des Junotempels 1823 zwei Meilensteine des Hadrian und des Antoninus Pius gefunden sind, und dass im Palaste zu Fliessem wie auch in dem zu Nennig frühchristliche Einbauten Statt fanden, zu dem Schlusse zweier zeitlich verschiedener Bauperioden. Der ersten gehören die beiden Paläste und der Ausbau der Strasse an, der zweiten die zum Theil christlichen Umbauten der ersteren und der wohl von dem jagdtollen Kaiser Gratian umhegte Wildpark. Das Interesse methodischer Forschung würde die schrittweise Untersuchung der Trier-Kölner Römerstrasse von Station zu Station verlangt haben. Aeussere Umstände veranlassten indessen, neben den im Bereiche der ersten auf Trier folgenden Station Beda (Bitburg) stattgehabten Forschungen sofort solche zur Feststellung der fünften Station, Belgica. Dieselbe wurde mehrfach auf der Flur Kaiserstein beim Dorfe Billig,

südlich von Euskirchen, vermuthet. Die in dieser Feldmark Mitte September angestellten Ausgrabungen führten auch sofort zur Entdeckung einer vollständigen Stadt, die sich durch zwei gepflasterte Strassen, Canalisirung, regelmässig nebeneinander liegende Häuser hinreichend kennzeichnete. Der Ausgrabungsplan war für dieses Jahr nur auf Aufhellung der Localität berechnet und es wird deshalb erst das Ziel weiterer Forschungen sein, sowohl die Ausdehnung der aufgefundenen Stadt als auch die Richtung und Gestalt festzustellen, in welcher sich an diese das militärische Etablissement, das eigentliche *castrum*, anschliesst. Auch hier charakterisiren 243 gefundene, von Galba bis auf Theodosius reichende Münzen, unter denen Hadrian und Constantin der Zahl nach hervorragten, zwei für die Bedeutung des Ortes ganz verschiedene Epochen. Die gleichzeitig vervollständigte Ausgrabung der durch eine frühere Winkelmanns-Festschrift (1851) bekannt gewordenen römischen Villa zu Weingarten — die vielleicht nunmehr als die Privatwohnung des Höchstcommandirenden von Belgica anzusehen sein dürfte — zeigte ebenfalls in ihrem Bau diese beiden Epochen in augenfälligster Weise. Zwei Gebäude ganz verschiedener Zeit lagen hier in einander geschoben. Aus der zweiten spätrömischen und vielleicht christlichen Periode stammte der nach Bonn in das Arndt-Museum überbrachte Mosaikboden. Redner schloss mit dem Wunsche, dass nach den bedeutenden Funden der künftige Vorstand des Vereins seine Kraft einer gründlichen Revision der Römerstrassen widmen möge. — Freiher Major von Rosen aus Köln hielt hierauf einen Vortrag über die Aufdeckung von Gräbern am Ikul-See in Livland im Herbst 1869 und 1872, indem er eine Anzahl der interessanten Fundstücke vorlegte und dem Vereinsmuseum schenkte. Professor Bergk sprach über die ältesten Münzen von Lyon, Quinare, welche theils den Namen der Stadt, theils den des Triumvirs Antonius und ausserdem die Jahreszahl 40 oder 41 tragen. Indem er nachwies, dass diese Zahlen nicht auf das Lebensalter des Antonius gehen können, sondern mit Zumpt darin die Aera der Stadt Lugdunum erkannte, verlegte er die erste Ansiedlung der aus Vienna vertriebenen Allobroger am Zusammenfluss der Rhone und Saone in das Jahr 82 oder 81 v. Chr. Im Jahre 44 habe der römische Senat die benachbarten kleinen Ortschaften mit Lugdunum vereinigt und der Gemeinde das Stadtrecht verliehen, sofort habe auch Lyon das Münzrecht auszuüben begonnen; die Quinare seien den Jahren 43 und 42 (oder 42 und 41) zuzuweisen. Die Beziehung auf das Gründungsjahr

der celtischen Niederlassung widerlege die gewöhnliche Ansicht, als ob Lyon bereits damals römische Colonie gewesen sei, was es erst nach dem Jahre 27 zugleich mit Basel geworden sei. Auch das Gepräge, der schreitende Löwe, ein gewöhnlicher Typus gallischer Stadtmünzen, der auf Antonius keine Beziehung habe, beweiße, dass diese Quinare nicht als römische Reichsmünzen zu betrachten seien. Bei diesem Anlasse wurden auch Denare des Sulla und Caesar besprochen und die auf einzelnen Exemplaren vorkommenden Zahlen, die man sehr verschieden gedeutet hat, für Münzarbeiterzeichen erklärt. — Rector Aldenkirchen aus Viersen sprach über westfälische Kunst-Denkmale in Soest, Herr Hugo Garthe aus Köln über einen Denar Karls des Grossen, endlich Professor Freudenberg über ein kürzlich zu Mainz auf dem Kästrich zu Tage gekommenes, nach Art eines Grabmals architektonisch gegliedertes Denkmal, welches laut der auf dorischer Säulenstellung ruhenden, von römisch-korinthischen Säulen eingefassten Inschrift einem *praefectus equitum*, Namens Petronius Asellio, zuletzt *praefectus fabrum* des Tiberius Cäsar, gesetzt ist. Der Redner machte besonders aufmerksam auf die unter dem Gesimse angebrachte künstlerisch ausgeführte Epheuguirlande sowie auf die den Giebel zierende vielblättrige Rosette, worin er wegen des daran befindlichen kreuzförmigen Riemenwerks ein militärisches Ehrenzeichen (*phalera*) zu erkennen glaubte, und trug kein Bedenken, das Grabdenkmal, an dessen Inschrift man die gewöhnliche Formel vermisst, für eines der ältesten und hervorragendsten unter den militärischen Inschriftsteinen, woran Mainz so reich ist, zu halten.

Der am 27. Juni 1875 stattgehabten General-Versammlung lag ausser der Entgegennahme des Jahresberichts, der Prüfung der Rechnungsablage und Decharge-Ertheilung für den Rendanten, der Wahl des Vorstandes, hauptsächlich die Verhandlung ob über die Aufforderung des Königlichen Oberpräsidiums der Rheinprovinz vom 9. Juni 1875 bezüglich der Ueberweisung der Vereins-Sammlung an das Bonner Provinzialmuseum. Wir glauben den bei jener General-Versammlung nicht anwesenden Mitgliedern gegenüber die Verpflichtung zur Veröffentlichung jenes Schreibens zu haben. Dasselbe lautet:

Coblenz, den 9. Juni 1875.

„Im Hinblick auf die grosse Wichtigkeit, von welcher die Pflege der Denkmäler der Vorzeit für die Kräftigung des Patriotismus und die ideale Gestaltung des Volkslebens ist, hat die Königliche Staatsregierung eine Organisirung der historisch-antiquarischen Interessen

der Rheinprovinz, in welcher grosse geschichtliche Ereignisse ihre Spuren überall zurückgelassen haben und welche, wie wohl kein anderer Preussischer Landestheil, dem antiquarischen Forscher ein ergiebiges Feld bietet, in Anregung gebracht, und es ist in Folge dessen für die im Interesse der rheinischen Alterthümer zu treffenden Einrichtungen durch den Staatshaushalts-Etat pro 1874 eine dauernde Mehrausgabe von 4000 Thalern unter der Voraussetzung bewilligt worden, dass die Provinzialstände zu dem gleichen Zwecke eine gleiche Summe bewilligen. Nachdem Letzteres geschehen und nachdem diese Angelegenheit unter Zuziehung von Fachmännern einer näheren Erörterung unterworfen worden ist, hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sich damit einverstanden erklärt, dass die Begründung zweier Provinzial-Museen, nämlich zu Bonn und Trier in Aussicht genommen werde, weil an beiden Orten sich bereits nicht unbedeutende Sammlungen von Alterthümern — in Bonn die bei der Königlichen Universität befindliche Sammlung vaterländischer Alterthümer und die Sammlung des Vereins von Alterthumsfreunden der Rheinlande, in Trier die in der Porta nigra untergebrachte Sammlung und die in einigen Räumen des Gymnasiums aufgestellte Sammlung der Gesellschaft für nützliche Forschungen — befinden, welche für die Museen als Grundstock würden dienen können. Ferner hat der Herr Minister in Bezug auf die Organisation der Verwaltung dieser Museen unter Berücksichtigung der von dem Rheinischen Provinzial-Landtage gefassten Beschlüsse genehmigt, dass für ein jedes ein Director angestellt werde, welcher auf den Vorschlag des Provinzial-Verwaltungsrathes vom Staate ernannt wird, und dass beiden Directoren eine vornehmlich aus Fachmännern bestehende, in Bonn einzusetzende Commission von 9 Mitgliedern zur Seite gestellt werde, welche theils über grössere Erwerbungen für die Museen, theils über die für Conservirung der Alterthümer zu ergreifenden Massregeln, über Leitung und Veranstaltung von Ausgrabungen beschliessen soll, sowie dass von den 9 Commissions-Mitgliedern der Vorsitzende und 4 Mitglieder vom Staate berufen, 4 Mitglieder aber von dem Provinzial-Verwaltungsrathe gewählt werden. Bevor mit den hiernach zu treffenden weiteren Massnahmen vorgegangen wird, beehre ich mich den Vorstand im Auftrage des Herrn Ministers ganz ergebenst zu ersuchen, eine Beschlussfassung der General-Versammlung des Vereins von Alterthumsfreunden der Rheinlande darüber, ob der Verein bereit ist, eventuell unter Vorbehalt seines Eigenthumsrechts,

seine Sammlung für das Museum in Bonn zur Verfügung zu stellen, gefälligst bald herbeiführen und den Beschlus mir demnächst mittheilen zu wollen.“

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz,
(gez.) v. Bardeleben.

In der lebhaften Verhandlung brachten einige unserer Cölner Mitglieder den nach der Lage, Geschichte und Bedeutung Cölns gewiss berechtigten Anspruch zur Geltung, den diese Stadt an den Besitz des Provinzial-Museums habe. Es konnte darauf nur erwidert werden, dass von Seiten des Ministers der Wunsch, die Kräfte der Universität zur Bethheiligung heranzuziehen für die Begründung des Provinzial-Museums gerade in Bonn maßgebend gewesen sei; dass aber, abgesehen von diesem Umstande, in dem langen Zeitraume von 7 Jahren, seitdem die Frage der Provinzial-Museen sich in Verhandlung und öffentlicher Besprechung befinde, niemals in Cöln dafür eine Bemühung oder nur ein Interesse erkennbar gewesen sei. Dasselbe könne in letzter Stunde nur in Cöln, unmöglich aber in dieser dafür nicht competenten General-Versammlung, bei Gelegenheit eines ganz bestimmten Antrages der Königlichen Staatsbehörde, die zudem ihre Beschlüsse nicht zur Berathung, sondern zur Notification vorlege, weiter betrieben werden.

Die General-Versammlung fasste darauf mit allen gegen zwei Stimmen folgenden Beschluss:

»Die General-Versammlung des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande vom 27. Juni 1875 beschliesst, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes des Vereins und unter den gleichen Bedingungen, wie sie von der Universität zu Bonn bezüglich der von dieser zum gleichen Zwecke abzugebenden Alterthümer gestellt werden, die Sammlung von Kunstsachen und Alterthümern, welche sich im Besitze des Vereins befindet, dem Provinzialmuseum zu Bonn zu übergeben. Dem Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande hat das Provinzialmuseum bei Ueberweisung der Sammlungen künftig ausreichende Räume zur Unterbringung und Benutzung der Vereins-Bibliothek zur Verfügung zu stellen.«

Für das Vereinsjahr 1875 bis 1876 wählte die General-Versammlung einstimmig zum Präsidenten den bisherigen Vice-Präsidenten Prof. aus'm Weerth, zum Vice-Präsidenten Prof. Bergk, zu Secretären die Herren Prof. Freudenberg und Dr. Kortegarn und zum Bibliothekar Herrn van Vleuten.

Bonn, im Januar 1876.

Der Vorstand des Vereins von Alterthumsfreunden
im Rheinlande.
